

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 47 (1972)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Schweizerische Armee

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- 1 Rund 300 weitere, nicht fertig ausgebildete Kadetten gingen im Frühjahr 1936 von Holeta nach Gore, um weiterzukämpfen, wobei die meisten den Tod erlitten. Bis Kriegsausbruch 1935 hatten nur etwa 7000 äthiopische Soldaten eine relativ moderne Ausbildung und Ausrüstung erhalten.
- 2 Der Journalist Ladislav Farago beschrieb seinerzeit die Ankunft eines Munitionszuges in Addis Abeba, der 8000 Kisten zu je 750 Patronen, also 6 Millionen Schuss belgischer Gewehrmunition, 800 Kisten mit je 25 belgischen Mauser-Gewehren, insgesamt 16 000 Stück, und 400 tschechoslowakische Maschinengewehre sowie einige gepanzerte Fahrzeuge enthielt.
- 3 Das «schwerste» äthiopische Geschütz war eine französische 7,5-cm-Kanone, ein Geschenk der französischen Regierung, für die aber keine Munition mehr vorhanden war.
- 4 Die äthiopische «Luftwaffe» wurde nie gegen

- die Italiener eingesetzt, sondern unternahm nur Verbindungs-, Sanitäts- und einige wenige Aufklärungsflüge. Die meisten Piloten waren ausländische Freiwillige.
- 5 Die Angaben über die 1935 vorhandenen Panzerfahrzeuge schwanken: 5, 6 oder 15 hauptsächlich Ford-Strassenpanzerwagen und leichte Panzer Fiat 3000. Während des Krieges gelang es den Äthiopiern, an der Nord- wie auch an der Südfront einige italienische Panzer fast unbeschädigt zu erbeuten, doch konnten sie diese infolge Mangels an Ersatzteilen und Mechanikern nicht verwenden und mussten sich damit begnügen, die Waffen auszubauen.
- 6 Vergleichsweise verfügte allein die italienische Nordarmee am 3. Oktober 1935 über 2 003 670 Granaten bis zum Kaliber 14,9 cm, 291 980 270 Patronen und 785 440 Handgranaten, während laufend weitere Munition aus Italien eintraf. Zahlenmässig waren die Italiener den Äthiopiern etwa ebenbürtig, materialmässig jedoch

- mindestens zehnfach überlegen, ein Verhältnis, das sich auch in den Verlustzahlen widerspiegelt.
- 7 Dieser deutsche Vorschlag war, wie sich später dann herausstellte, nicht ernst gemeint.
- 8 Die Zahl der gelieferten Pak schwankt je nach Quelle: 30, 32 oder 36. Eine Aufstellung der Waffen der italienischen Ostafrika-Armee im Juni 1940 meldet 31 dieser Geschütze mit 67 250 Schuss Munition sowie 24 20-mm-Flabgeschütze mit noch 844 000 Schuss, die offensichtlich aus äthiopischen Beständen stammten.
- 9 So blieben in Addis Abeba etwa 300 Mg und die meisten der deutschen Pak zurück. Während die Mg vor dem italienischen Einmarsch an die Bevölkerung verteilt wurden, fielen die Pak den Italienern intakt in die Hände. Hätte Äthiopien diese Waffen rechtzeitig erhalten, so hätten sie an der Front mit besserem Erfolg Verwendung finden können.

## Schweizerische Armee

### Die vorgesehene Umschulung der Kavallerie

Die Schweiz verfügt, entgegen anderslautenden Behauptungen aus Kreisen von Pferdesportfreunden, als einziges Land in Europa noch über berittene Kampftruppen. Kav wird zudem noch in einigen wenigen Ländern Asiens (China, Mongolei, UdSSR an der Grenze in Asien, Thailand) verwendet. Sie hat dort ausschliesslich Sicherungs- und Bewachungsaufgaben in unwegsamem Gelände zu erfüllen. In Südamerika (Argentinien, Chile, Venezuela, Paraguay und Kolumbien) sowie in Mexiko existieren ebenfalls noch berittene Einheiten, die jedoch lediglich für den Einsatz im Fall von Unruhen im Inland vorgesehen, ausgebildet und auch entsprechend ausgerüstet sind. Die Kav hat auf dem modernen Gefechtsfeld nichts mehr zu suchen. Sie ist, so hart das für Pferdefreunde auch sein mag, ein historisches Requisit geworden.

Die Geschichte der Kav beginnt in der Schweiz im Jahre 1850. Nach der Militärorganisation von 1874 umfasste die Kav 36 berittene Einheiten. Einen eigentlichen Höhepunkt erlebte sie in unserem Land in der Zeit von 1907 bis 1924. Im Jahre 1907 wurde die Zahl der berittenen Einheiten auf 40 erhöht.

#### Der schrittweise Abbau der Kav

setzte 1925 ein, als die Zahl der Schw wieder auf 36 verringert wurde. Die erste einschneidende Reduktion fand im Zusammenhang mit der Bildung der LT im Jahre 1936 statt. Die Reitertruppe zählte fortan nur noch 30 Schw. Im Zusammenhang mit der TO 1948 erfolgte 1949 ein weiterer Aderlass um 6 Schw. In seiner Botschaft zur TO 1961 beantragte der Bundesrat dem Parlament die Umrüstung der gesamten Kav-Verbände. Die Anhänger des Pferdes fanden sich jedoch in den eidgenössischen Räten zusammen und bewilligten lediglich die Auflösung von 6 weiteren Schw. Der

symbolische Restbestand von 18 Einheiten wurde in 3 Drag Rgt aufgeteilt, die ihrerseits den G Div eingegliedert wurden.

Mit der vom 13. März 1972 datierten Botschaft an die eidgenössischen Räte beantragt der Bundesrat, die noch bestehenden Drag Schw Ende 1973 aufzuheben und als Verbände der MT umzubewaffnen.

Mit dem Bundesbeschluss vom 25. Juni 1968 haben die eidgenössischen Räte dem Rüstungsprogramm 1968 I zugestimmt, das u. a. die Beschaffung von 170 Schweizer Panzern 68 und weiterem Material für die Mechanisierten Verbände vorsieht. In seiner Botschaft wies der Bundesrat bereits damals darauf hin, dass auf den Zeitpunkt der Ablieferung dieses Materials die MLT durch eine entsprechende Anpassung der TO neugestaltet werden müssen. Mit der sich bis heute termingerecht abwickelnden Beschaffung des Pz 68 sind nun die organisatorischen Massnahmen für die Eingliederung des neuen Materials bei der Truppe zu treffen.

Obschon bereits dank der TO 61 wesentliche Verbesserungen der Organisation der MT und die Vermehrung der damals bereits bestehenden Pz Abt erreicht und auch seither einzelne weitere Anpassungen vorgenommen werden konnten, hat die geltende Ordnung gewisse Nachteile:

- Die Pzj Bat mit dem Pzj G 13 sind in erster Linie für den Einsatz in der Verteidigung geeignet und können nur beschränkt bei Angriffsaktionen eingesetzt werden. Dazu kommt, dass die seit rund 25 Jahren im Einsatz stehenden Fahrzeuge aus technischen Gründen nicht über die Mitte der siebziger Jahre hinaus weiterverwendet werden können.

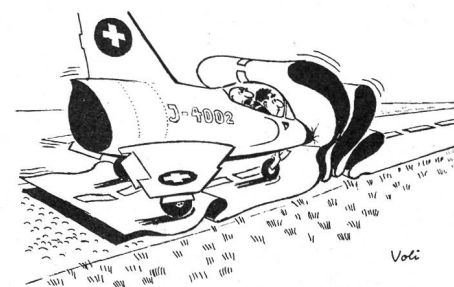
- Der Pz 51 (AMX 13) verfügt über eine schwache Panzerung und eine Kanone mit verhältnismässig geringer Reichweite. Die damit ausgerüsteten Aufklärungsbataillone sind vorwiegend für Sicherungs- und Aufklärungsaufgaben verwendbar.

- Den Kdt der F Div fehlen eigene mittelschwere Pz, die es ihnen ermöglichen, wenigstens in kleinem Rahmen feindlichen Einbrüchen im Gegenangriff oder Gegenschlag zu begegnen.

- Die Pz Rgt weisen zwei verschiedenartige Bat auf, die für den Kampf meist neu gegliedert werden müssen.

- In unserem abwechslungsreichen Gelände können die Pz nicht ohne Pz Gren und diese nicht ohne Pz kämpfen. Das Übergewicht an Pz Gren Kp in den Pz Rgt muss deshalb etwas abgebaut werden. Dazu sind den selbständigen Pz Bat Pz Gren Kp einzugliedern. Diese Lösung ermöglicht es, die M Bat den M Div als gemischte Verbände einzugliedern und damit zu vereinheitlichen.

Praktisch haben diese Nachteile zur Folge: Gegen Einbrüche im Raum der F Div können beispielsweise ein Pz Rgt und ein selbständiges M Bat eingesetzt werden. Finden gleichzeitig Luftlandungen im Raum der M Div statt, steht für den Gegenschlag noch ein Pz Rgt zur Verfügung. Finden weiter ein Durchbruch durch eine F Div oder zusätzliche Luftlandungen statt, dann stehen keine Mittel mehr für Gegenschläge zur Verfügung, und der Angreifer kann seinen Vorstoss ungehindert weiterführen. Ein weiterer Nachteil besteht nach den bisherigen Erfahrungen darin, dass Gegenschläge mit Mitteln der M Div im Raum der Inf Div eine minuziöse und zeitraubende Vorbereitung von Trp Kdt zweier Div, und zwar sowohl der Inf, der M Trp, der Art und der G erfordern. Zudem müssen die Mechanisierten Verbände über grössere Distanzen herangeführt werden, wobei der Schutz gegen Luftangriffe nicht in allen



«Nicht so brüsk auf die Bremsen — das ist kein Vampire mehr!»

**METALL  
ZUG**

# WIR SIND SPEZIALISTEN

im rationellen Fabrizieren von kleinen und mittleren Serien:

**SCHALTKÄSTEN  
UND STEUERPULTE**

**GERÄTEVERSCHALUNGEN**

**BLECHGEHÄUSE  
ALS LEICHTERE AUSFÜHRUNGSART  
ANSTELLE VON GUSS**

Wir verfügen über ein grosses Lager an Grundwerkzeugen. Durch Anfertigen von entsprechenden Spezialvorrichtungen ist es uns möglich, jedes Problem rasch und preisgünstig zu lösen. Jahrzehntelange Erfahrungen

**SCHWEISSKONSTRUKTIONEN  
ALS HALB- UND FERTIGFABRIKATE  
FÜR DIE ELEKTROINDUSTRIE  
UND DEN MASCHINENBAU**

in der spanlosen Verformung und das Beherrschen sämtlicher Schweissmethoden befähigen uns, in Eisen- und Blechkonstruktionen mit besonderen Leistungen zu dienen.

Benützen Sie unseren technischen Beratungsdienst! Er arbeitet für Sie kostenlos, unverbindlich und rasch.

**Metallwarenfabrik Zug  
6301 Zug  
Telefon (042) 23 16 61**



FEDERNFABRIK

**BAUMANN & CO. AG., Rüti/Zch.**

TEL. 055 / 5 74 12

**NOTZ**

Spezialstähle

Kunststoffe

Hartmetall

Baumaschinen

Notz & Co. AG.  
2501 Biel ☎ 032 2 55 22

Situationen gewährleistet ist. Das Risiko ist deshalb sehr gross, weil die Gegenschläge zu spät kommen und der Durchbruch durch die Inf Div gelingt, bevor unsere Gegenaktion zum Tragen kommt.

#### Die vorgesehene Neugestaltung der Mechanisierten Verbände

Die Pzj Bat sollen in Pz Bat der F Div umgewandelt werden. Sie werden gleichzeitig mit dem Centurio-Pz ausgerüstet, der sich für das Zusammenwirken mit der Inf und das Führen von Gegenangriffen und Gegenschlägen gut eignet.

Die M Div werden fünf gleichartige Pz Bat zählen. Je zwei dieser Bat bilden ein Pz Rgt, während das 5. Bat dem Div Kdt direkt unterstellt werden soll. Dank der Eingliederung von Pz Gren Kp in das 5. Bat lässt sich dieses auch als Gegenschlags-element zugunsten der F und G Div einsetzen.

Die Umwandlung der Pzj Bat und die Vereinheitlichung der MBat in den M Div bringen den weiteren Vorteil der Ausrüstung jeder M Div und jeder F Div mit gleichartigen, mittelschweren Pz. Dieser Umstand vereinfacht die Versorgung und das Reparaturwesen. Sofern die termingerechte Ablieferung der Pz 68 fortgesetzt werden kann, lassen sich die neuen Verbände auf den 1. Januar 1974 aufstellen.

Die vorgesehene Reorganisation bringt einen Sollbestandesmässigen Mehrbedarf von 2600 Mann. Dieser Mehrbedarf entspricht rund 4 Füs- oder S Bat, 5 Drag Abt oder 4 Rdf Bat. Andere Formationen fallen ausser Betracht.

Bei der

#### Suche nach der zweckmässigen Lösung

waren verschiedene Faktoren gegeneinander abzuwägen. In diesem Zusammenhang sind auch die Argumente eingehend geprüft worden, die für eine Beibehaltung der Kav sprachen, so etwa der ausgezeichnete Korpsgeist und hohe Ausbildungsstand dieser Truppe und die Tatsache, dass sie unter gewissen Voraussetzungen und in besonderen Gelände- und Witterungsverhältnissen auch heute noch beachtliche Dienste leisten kann. Nicht zuletzt wurde auch das Ansehen in Betracht gezogen, dessen sich unsere berittene Truppe seit je erfreute und das in wehrpsychologischer Hinsicht bedeutungsvoll ist. Dieser durchaus positiven Würdigung steht die Tatsache gegenüber, dass wir heute und morgen mit einem gepanzerten, geländegängigen und teilweise lufttransportierten Gegner zu rechnen haben. Dieser wird die Entscheidung in einem ihm zusagenden Gelände und nicht dort suchen, wo unsere Kav Schw unter für sie günstigen Voraussetzungen das Gefecht führen können.

Die Abwehr beruht nach der Konzeption der militärischen Landesverteidigung vom 6. Juni 1966 und den entsprechenden Vorschriften (Truppenführung 69) bekanntlich auf einem Zusammenwirken beweglicher Elemente, welche den Kampf angriffsweise führen, und Verbände, die sich verteidigen und Gelände zu halten haben. Für den Angriff fehlen der Kav Panzerung und Feuerkraft. Die Drag können auch nicht

wie die Füs- oder die diesen gleichzusetzenden Rdf Bat als festes Element der Abwehr eingesetzt werden. Sie verfügen über keine Unterstützungswaffen (Mw). Die Pferde sind zudem gegen die Wirkung moderner Waffen kaum zu schützen. Sie müssen im Gefecht zurückgelassen und gewartet werden, was einen entsprechend hohen Ausfall von Kämpfern an der Front zur Folge hat. Im weiteren ist der Kostenaufwand bei der Kav im Verhältnis zu ihrer Kampfkraft wesentlich höher als bei den Inf- und Rdf-Verbänden. Nach sorgfältigem

#### Prüfen und Abwägen

kommt das EMD zum Schluss, dass für die vorgeschlagene Neugestaltung der MLT keine andere Möglichkeit besteht, als auf die Kav-Verbände zurückzugreifen, die heute einen Sollbestand von rund 3450 Mann aufweisen. Es handelt sich dabei nicht um eine eigentliche Auflösung von Kampfverbänden, sondern um deren Überführung in Formationen, die den heutigen Erfordernissen entsprechen. Dabei werden die bestehenden Einheiten soweit wie möglich gesamthaft umgeschult. Alle kantonalen Drag Schw mit zwei Ausnahmen sollen zur entsprechenden Anzahl Pz Gren Kp umgeschult werden. Die übrigen Schw müssen auf bereits bestehende Pz Gren Kp und zum Teil auf die Pz D Kp verteilt werden. Die Verwirklichung der Reorganisation auf den 1. Januar 1974 setzt voraus, dass die Kavalleristen im kommenden Jahr umgeschult werden. Dies kann mit den vorhandenen Mitteln (Ausbildungspersonal und -plätzen) und in den normalen WK geschehen. Stimmen die eidgenössischen Räte dieser Neuerung zu, finden bereits im kommenden Jahr keine Drag RS mehr statt.

Tiefgreifende Auswirkungen hat die Umgestaltung im weiteren auf die Eidgenössische Militärpferdeanstalt (EMPFA) in Bern. Hier stellen sich Probleme, die namentlich Einfluss auf die berufliche

Tätigkeit und die soziale Stellung der Bediensteten haben werden. Bis zum Zeitpunkt der Aufhebung der Kav Ende 1973 hat die EMPFA teilweise die bisherigen Dienstleistungen zu erbringen. Nach den sich auf Erfahrungszahlen stützenden Berechnungen dürften der schrittweise Personalabbau und die Liquidation des Pferdebestandes spätestens 1976 vollzogen sein. Den durch die Aufhebung der Anstalt betroffenen Angestellten soll grundsätzlich der Besitzstand garantiert werden. Angesichts der angespannten Arbeitsmarktlage sollte es keine Schwierigkeiten bieten, den Betroffenen im Bereich der Bundesverwaltung und der Betriebe des Bundes zumutbare Obliegenheiten zuzuweisen.

Es wird dem Bundesrat nicht leicht fallen, diese Neuerungen unter Dach zu bringen. Bereits jetzt haben die Kavallerievereine und ähnliche Organisationen angekündigt, dass sie auch diesmal wieder ein hartnäckiges Rückzugsgefecht liefern werden. Man kann nur hoffen, dass die Verantwortlichen in den zum Teil ressentimentgeladenen Aktionen und Reaktionen kühlen Kopf bewahren werden. Der Anlass ist zu gering, als dass darob der Blick aufs Ganze verloren gehen dürfte. Den Anhängern der Kav sei in Erinnerung gerufen, dass dies wohl die letzte Gelegenheit ist, dass die Schw zum überwiegenden Teil als ganze Einheiten umgeschult werden können. Damit lässt sich wenigstens vermeiden, dass eingespielte Truppenkörper auseinandergerissen werden und der berühmte Korpsgeist der Kavalleristen verlorengeht. P. J.

\*

#### Übungsplatz für das Feldarmee Korps 4

Ein wichtiger Schritt für die Schaffung eines Truppenübungsplatzes des Feldarmee Korps 4 konnte in diesen Tagen mit dem Erwerb von 87 Hektaren des in Aussicht genommenen Geländes an der Sitter bei Bernhardzell SG getan werden. Der grösste Teil des geplanten Übungsgelän-



**AUFTANKER**  
HELIOMALT GIBT KRAFT FÜR 2

Edle, sonnengereifte Gerste ist ein wichtiges Ausgangsprodukt für das neuzeitliche Stärkungsgetränk Heliomalt. Die Aufbau- und Lebenskräfte des Gerstenkorns, biologisch im Malzextrakt erhalten, weiss Heliomalt zu nutzen. Malzextrakt ist in Heliomalt in reichem Mass vorhanden. Darüber hinaus enthält Heliomalt feinste, fettarme Cacao-Sorten, Zucker, mineralische Aufbaustoffe, wertvollste Milchbestandteile sowie natürliche Weizenkeime mit Vitamin B<sub>2</sub>.  
Aufbaustoffe, die uns die notwendige Kraft und Ausdauer, Lebensfreude und Gesundheit schenken.

**Heliomalt, das neuzeitliche Stärkungsgetränk für jung und alt.**

HOCHDORF

# Gelenklader

Ein Name ein Begriff

# Allis-Chalmers!

## Mod. 545/545 H

Zwei Maschinen, die sich überall (auch in der Armee) dank ihrer hervorragenden Leistungen und der sprichwörtlichen Zuverlässigkeit einer stets wachsenden Beliebtheit erfreuen.

Modell	545	545 H
Standardschaufel	1350 l	1530 l
PS maximal	135	135
Gewicht ca.	8,4 t	9,5 t

und natürlich mit 90° Lenkeinschlag für Einsätze auf engsten Baustellen (z. B. im Stollenbau).

**Vier weitere Modelle** mit Schaufeln von 1000 bis 3500 l für jede zu bewältigende Arbeit.

Generalvertretung — Ersatzteillager  
Reparaturwerkstätten

**MAVEG AG/SA LYSS**

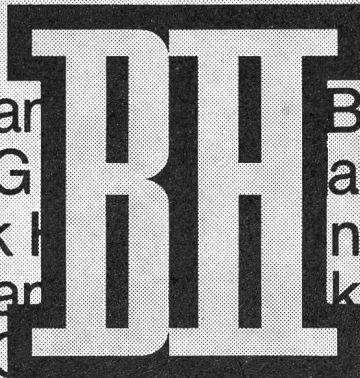
Industriering 11 3250 LYSS Tel. 032 84 42 42



2118

## Bank Hofmann AG Zürich

Bank Hofmann  
Hofmann AG  
Zürich Bank  
Bank Hofmann  
Hofmann AG  
Zürich Bank Hofmann AG  
Bank Hofmann AG Zürich  
Hofmann AG Zürich Bank  
Zürich Bank Hofmann AG  
**Bank Hofmann AG Zürich**  
Hofmann AG Zürich Bank  
Zürich Bank Hofmann AG



**SANTIS  
BATTERIEN**  
für Ihre Taschenlampe, für  
Ihren Transistor, für Ihren  
Recorder, für Ihre Spiel-  
zeuge, für Ihren Rasierer,  
für Ihre Kamera, für Ihr  
Hobby, für, für, für, ...  
**BATTERIEN  
SANTIS**

Säntis Batteriefabrik J. Göldi 9464 Rüthi SG Telefon 071/79 12 12

des liegt auf dem Gebiet der st.-gallischen Gemeinde Waldkirch; der Kauf erfolgte im Einvernehmen mit den Behörden der Gemeinde und des Kantons. Ziel- und Sicherheitszonen des Übungsplatzes werden zur Hauptsache Gebiet der Gemeinde Häggenschwil beanspruchen. Der Platz wird erst benützt, wenn zwischen den zuständigen Behörden die nötigen Vereinbarungen abgeschlossen worden sind. P. J.

\*

### Pädagogische Rekrutenprüfungen

Die pädagogischen Prüfungen in den Rekrutenschulen des ersten Halbjahres 1972 sind zum grössten Teil abgeschlossen. Die Prüfungsexperten haben festgestellt, dass mit Ausnahme eines halben Dutzends alle Rekruten (über 12 000) das Ausfüllen des Fragebogens «Wir und die Welt» dem ebenfalls freigestellten Schreiben eines Aufsatzes vorgezogen haben. Die Auswertung der Ergebnisse aller Prüfungen des laufenden Jahres dürfte 1973 abgeschlossen werden können. P. J.

\*

### Neubestellung der Militärgerichte

Am 28. Februar 1972 ging die dreijährige Amtsperiode der Richter und Ersatzrichter des Militärkassationsgerichtes sowie der Divisions- und Territorialgerichte zu Ende. Der Bundesrat hat die Richter und Ersatzrichter für die neue Amtsperiode gewählt. Bei der Auswahl der Richter wird besonderes Augenmerk auf die Truppenverbundenheit, Reife und Erfahrung sowie auf die verschiedenen Waffengattungen und die Kantone gelegt. Den nicht wiedergewählten Richtern hat der Bundesrat den Dank für die geleisteten Dienste ausgesprochen. P. J.

\*

### Mutationen im EMD

Der Bundesrat hat folgende Wahlen vorgenommen:

#### — zu Sektionschefs I:

Charles Scherrer, von Seewen SO, dipl. Ing. ETH, bei der Abteilung für Übermittlungstruppen;

Dr. pharm. Hans Sager, von Bern und Wattwil, mit Amtsantritt am 15. März 1972 bei der Abteilung für Sanität;

#### — zum Stellvertretenden Abteilungschef:

Heinrich Steinmann, dipl. Ing. ETH, von Henggart ZH, bei der Abteilung für Übermittlungstruppen;

#### — zum wissenschaftlichen Adjunkten I:

Marcel Kreienbühl, lic. iur., von Luzern, mit Amtsantritt am 1. März 1972 bei der Direktion der Eidgenössischen Militärverwaltung. P. J.



**AESOR**

### UNSOR Belgien

An der Generalversammlung der belgischen Union Nationale des Sous-Officiers (UNSOR) vom 24. Oktober 1971 ist der langjährige und auch in der Schweiz sehr

gut bekannte *Adj Henri Leclercq* einstimmig für eine neue Amtsperiode wiedergewählt worden. — In der gleichen Ausgabe des Verbandsorgans «Le Sous-Officier de Réserve» vom Februar 1972, in der wir diese Nachricht gelesen haben, war auch ein ausführlicher Bericht über die Europäischen Unteroffiziers-Wettkämpfe 1971 in Brugg veröffentlicht. Schade, dass die Redaktion vergessen hat, als Quelle den «Schweizer Soldaten» anzugeben. H.

\*

### Internationale Militärwallfahrt nach Lourdes

Alle katholischen Wehrmänner, HD und FHD aller Grade, die an der vom 8. bis 13. Juni 1972 stattfindenden Soldatenwallfahrt nach Lourdes teilnehmen wollen, melden sich sofort bei:

*Adj Uof Albert Lanter*  
Heubächliring 1, 6020 Emmenbrücke

**SCHWEIZER SOLDAT 5/1972**

## Militärische Grundbegriffe

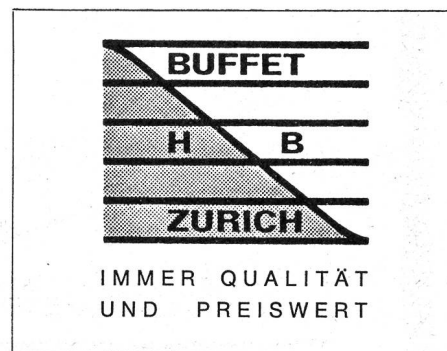
### Der Nachrichtendienst

In allen Bereichen menschlicher Tätigkeit ist die «Nachricht» ein Faktor von aussergewöhnlicher Bedeutung. Kein Wirken vollzieht sich heute in der Isolierung; im Kleinen wie im Grossen bestehen überall enge Zusammenhänge. Im Existenzkampf von heute kann nur bestehen, wer diese Zusammenhänge erfasst. Nur wer aus dem Überblick über das Gesamtgeschehen und dem Einblick in die Einzelvorgänge seinen eigenen Standort im Ganzen zu erkennen vermag, kann aus dieser Erkenntnis die Richtlinien für sein eigenes Handeln ableiten. Das Streben nach Information ist darum eines der dominierenden Motive in allen Gebieten des heutigen Handelns.

Der Informiertheit dient vor allem das *Medium der Nachricht*. Sie ist die Gestalt, d. h. die Trägerin des begehrten Wissensstoffes über irgendeinen Gegenstand von Interesse, sei es über eine einzelne Tätigkeit, über bestimmte Menschen oder über einen konkreten Vorgang. Notwendig ist dabei, dass die sachlich richtige Nachricht den Interessenten in zweckdienlicher Gestalt und in einer nützlichen Zeit zur Verfügung steht. Dieser Aufgabe dient der *Nachrichtendienst*.

Da sich in allen Tätigkeitsbereichen unserer Gesellschaft Nachrichtenbedürfnisse stellen, bestehen überall auch Nachrichtendienste — wenn sie auch oft nicht diesen Namen tragen. Es sei erinnert an die vielfältigen politischen Nachrichtenbedürfnisse, das Nachrichtenstreben von Wirtschaft, Industrie, Handel und Finanzwesen, den ausgeprägten Informationshunger in Wissenschaft und Forschung, aber auch das Streben nach allgemeiner Tagesinformation, dessen verschiedenartige Motive von den politischen Beweggründen bis zur blossen Neugierde des einzelnen reichen.

Unter den mannigfachen Nachrichtenbedürfnissen und den ihrer Befriedigung dienenden Nachrichtendiensten bildet der



*militärische Nachrichtendienst* sozusagen den klassischen Fall. In der Beschaffung und Nutzbarmachung von Nachrichten über einen potentiellen oder effektiven Feind besitzen die Armeen zweifellos die älteste Tradition; man bezeichnet die Tätigkeit der militärischen Nachrichtenbeschaffung beim Feind geradezu als eines der ältesten Gewerbe des Menschen. Die Armeen haben denn auch ausgeklügelte Organisationen und raffinierte Systeme des militärischen Nachrichtendienstes entwickelt, die den «zivilen Nachrichtendiensten» vielfach als Vorbilder dienen. Der Aufwand, den gegenwärtig vor allem die Grossmächte in ihre Nachrichtentätigkeit stecken, ist ungeheuer. Dieser «Krieg im Dunkeln» (der «Geheimdienste» aller Art) verschlingt heute hohe Millionenbeträge.

Auch wenn der moderne militärische Nachrichtendienst primär militärischen Zwecken dient, reicht er sachlich weit über den Bereich der Armeen hinaus. Im Zeitalter des *totalen*, d. h. allumfassenden *Krieges* werden Konflikte zwischen verfeindeten Nationen längst nicht mehr nur zwischen ihren Armeen ausgetragen. Vielmehr spielt sich ein moderner Krieg zwischen ganzen Nationen ab; Kampfhandlungen suchen nicht nur das gegnerische Heer zu treffen, sondern ziehen die ganze Nation des Feindes in Mitleidenschaft. Ziele der kriegerischen Handlung sind die gesamten Kraftquellen des Gegners, die ihm ein Durchhalten im Krieg erlauben und deren Ausfall seine frühere oder spätere Niederlage bewirken muss.

Dieser Kampf gegen das gesamte gegnerische Widerstandspotential setzt einen entsprechenden Nachrichtendienst voraus. Neben den militärischen Verhältnissen, auf

## Militärwissenschaftliche Reise nach Israel

Vom 26. Mai bis 4. Juni 1972 patronisiert der Schweizerische Fourierverband eine militärwissenschaftliche Reise nach Israel. Die Leitung liegt in den Händen von Oberst i Gst H. R. Kurz. Kosten pro Teilnehmer: Fr. 1538.—.

Anmeldungen nimmt entgegen:

Fourier Peter Eggenberg  
c/o Vereinigte Mineralwasser AG  
3122 Kehrsatz